

Zeitgenossen

Jean Morbach, Gründer des Luxemburgischen Vogelschutz-Vereins

Jean Morbach ist vor einigen Jahren weiten Kreisen bekannt worden durch einen Kampf mit der Jägerschaft unseres Ländchens. Der Streit wurde in den Tagesblättern ausgefochten, aber jeder sagte sich doch, daß dieser Beschützer der Vogelwelt Courage haben mußte, um von vorn und ohne andere Wehr als eine scharfe Feder mit Menschen in die Arena zu treten, die stets bis an die Zähne bewaffnet einhergehen. Es handelte sich um das Abschießen der Raubvögel, besonders des Mäusebussards, und bei der Polemik, die Jean Morbach mit anerkannten Autoritäten auf dem Gebiet des Naturschutzes auskämpfte —, die jedoch auf einem viel utilitaristischeren Standpunkt, einem sehr engherzigeren Standpunkt stehen —, stellte sich heraus, daß er in seiner Auffassung von ganz modernen, wissenschaftlichen Beweggründen ausgeht.

Im Grunde genommen und vor allem zielt die Vereinigung, in deren Namen er redet, dahin, die bestehenden Arten zu erhalten, aus all den Ursachen, die den Naturfreund und besonders wenn er mit einem Naturforscher identisch ist, für jedwedes Leben in der Natur handeln lassen: logische und sentimentale Ursachen.

Er meint vor allem: Im Haushalt ist der Raubvogel so wertvoll wie der insektenvertilgende Singvogel. Weil er sozusagen dieselbe Arbeit verrichtet wie der Insektenfresser. Er lebt von Schädlingen und besonders von dem Zuviel, das eine Art gebiert. Er trägt für die Vitalität der Arten bei, weil er vor allem die Unfähigen, die kranken Individuen beseitigt und durch sein Vorhandensein die natürlichen Verteidigungsgaben der übrigen aktiv erhält und steigert.

Dieses Prinzip nun hat mit den früheren Bestrebungen auf dem Gebiet des Vogelschutzes nicht mehr allzuviel zu tun. Dennoch reichen diese ersten Bestrebungen noch nicht allzuweit zurück. Es war ja im Anfang unseres Jahrhunderts Papa Sünners, ein naturliebender Lehrer, der im Rahmen des allgemeinen Tierschutzes zugleich sich für den Schutz der Singvögel einsetzte, aus Nützlichkeitserwägungen und aus Gefühlsgründen. In Konferenzen, die er auf einen Anstoß des Abg. X. Brasseur an der Mosel hielt, wies er hin auf den Nutzen der Vögel, aber er beschränkte den Schutz auf Winterfütterung und Nistkästchen. Seine Propaganda war jedoch nicht ohne Erfolg; er brachte sogar unsere Kammer dazu, die internationale Konvention, die im Jahre 1902 in Paris auf einem Vogelschutzkongreß gefaßt wurde, ebenfalls für unser Land anzunehmen. Leider wurden diese Bestimmungen nicht eingehalten und ein Forstdirektor erlaubte den Jägern sogar, alle Wildvögel ohne Ausnahme auf ihrem Gebiet abzuschießen.

Der Tod des Papa Sünners brachte die Idee des Vogelschutzes zum Stillstand, und nun war es im Jahre 1920 Jean Morbach, der die ersten Pläne legte zu einem selbständigen Vogelschutzverein. Er hatte in Esch-Alzette seinen Sitz und zählte 14 Mitglieder. Jean Morbach ist als ein äußerst rühriger Mann bekannt, und von dem Augenblick an, wo er die Sache anpackte, gedieh sie. Er ließ Konferenzler in Bamberg ausbilden und schickte sie ins Land. Sektionen wurden aufgerichtet, ein Monatsorgan wurde gegründet: Bulletin de la Ligue luxembourgeoise pour la protection des oiseaux, und es wurde frisch-fromm gekämpft um ein Vogelschutzgesetz sowohl wie um Anhänger.

Der neue Verein ging gleich vom wissenschaftlichen Standpunkt aus. Die Ornithologie liegt allen seinen Schutzbestrebungen zugrunde. In einer Reihe von Publikationen faßte Jean Morbach selber die Ideen des zeitgemäßen und wissenschaftlich begründeten Vogelschutzes zusammen. Nennen wir: 1. Jagd-



Photo Ernest Groff, Esch-Alzette

gesetz und Vogelschutz, 2. Jagd, Ackerbau und Vogelschutz, 3. Praktischer Vogelschutz

Das Jahr 1925 war für die Bewegung ein neuer Ausgangspunkt. Es fand in Luxemburg in diesem Jahre ein Internationaler Kongreß für Vogelschutz statt und darnach setzte eine intensive Propaganda ein, die die Grundlagen nach allen Richtungen erweiterte, die ein rationeller Schutz erfordert. Aeußerst wichtig waren dabei die Vogelmonographien, die in den sechs vergangenen Jahren erschienen, jährlich eine Publikation, in denen reichhaltiges Material gesammelt ist, besonders durch die Sammler Hein und Hulten von Kayl.

Es fehlt uns der Raum, die Erfolge und Absichten des Vereins bis ins Einzelne zu erörtern. Es kommt vor allem darauf an, daß die Idee sich im Volke festsetzt, so, wie die Leiter der Bewegung sie verstehen: als ein wesentlicher Teil der Naturschutzbewegung schlechthin. Nicht eben aus ökonomischen Gründen allein ist der Schutz der Vogelwelt geboten, sondern aus denselben Gründen, die uns ein Blumenbeet lieben lassen, und weiterhin aus dem tief ethischen Gefühl heraus, daß alles Leben verdient, erhalten zu werden, soweit es nicht direkt schädigt. Und auch dann muß eine unnütze Zerstörung vermieden werden und darf nur geschehen nach den Prinzipien, die man «menschlich» nennen hört.

Diese Ideen sind von tiefen moralischen Werten erfüllt, auch wenn man von vornherein etwas skeptisch denkt und einen Vergleich zieht mit dem Schutz, der den geplagten Menschen nicht gewährt ist, so wird man doch in ihren Bann hineingezogen und fühlt, daß ihnen eine große erzieherische Aufgabe zufallen kann.

Auf der Feier des 15jährigen Bestehens des luxemburgischen Landesvereins in Esch konnte eine Bilanz gezogen werden, die ein großes Aktiva für die Leitung des Vereins und für die gute Sache selber darstellt. Die Mitgliederzahl ist inzwischen auf mehr als 2000 gestiegen, eine große Anzahl von Helfern sind darunter, hervorragende Konferenzler entstehen beständig aus den Reihen der Anhänger, und so steht das Werk, das Herr Morbach in diesen 15 Jahren mit Energie und Umsicht als Schriftführer und Inspirator emporgebracht hat, in voller Lebens- und Entwicklungsfähigkeit.